

Vokalensemble und Der Chor Luzern: Konzerte zwischen Apéro und Jenseits

Der Gemeinschaftssinn von Chören fördert neue Formate: Das Vokalensemble Luzern und Der Chor sangen im Maihof und im Regierungsgebäude lebendig von Nacht und Tod.

Urs Mattenberger

Acht Konzerte ergaben am Wochenende eine Art Chorfestival, von dem wir in Luzern seit Jahren träumen. Es war freilich nicht so intendiert und ganz anders, als man es unter dieser Etikette erwarten würde. Denn seit der Entwicklung weg von grossen Oratorienchören hin zu kleineren Formationen wurde deren Programmierung individueller und bezieht neue Formate mit ein. Exemplarisch zeigten das jetzt das Vokalensemble Luzern, das am Freitag und Samstag im Maihof dreiteilig Jazz mit Klassik verband, sowie Der Chor, der am Samstag zweimal im Ritterschen Palast «mit dem Tod» tanzte.



Einladung zum Totentanz: Der von Daniela Portmann geleitete «Der Chor» im Ritterschen Palast, dem Regierungsgebäude Luzern.

Manuela Jans-Koch (8.06.2024)

Vokalensemble: Traumhaft vom Jazz zur Klassik

Dass damit eine Öffnung im Publikum einhergeht, wurde einem beim Betreten der Maihof-Kirche klar. Knapp die Hälfte des Raumes war freigeräumt für mehrmaliges geselliges Zusammentreffen und die Verpflegung an Apéro-Tischchen.

Weit mehr als musikalische Untermalung dazu war im Apéro-Konzert der Auftritt des Marc Hunziker Trios mit dem Saxofonisten Roland von Flüe. Mit unerschöpflich swingender und bluesiger Klangfantasie trieb Hunziker am Flügel Jazz-Standards virtuos auf die Spitze und zu grossen Bögen oder dialogisierte intim mit der Bassistin Laura Cesar. Jürg Voney trieb am Schlagzeug auch mal mit metalligen Latin-Grooves die lyrischen Linien des Saxofons an, die von Flüe später, im Chorkonzert, zu ekstatischer Schärfe und zum Mysterium ausweitete.

Stilwendige Topqualität: Das Vokalensemble Luzern unter der Leitung von Pirmin Lang und mit dem Saxofonisten Roland von Flüe im Maihof.

Bild: zvg

Das Chorkonzert wuchs, nach angeregter Verpflegungspause, mit Impressionen zum Thema «Beauty of the Night» natürlich aus diesem Auftakt heraus. Das von Pirmin Lang geleitete und inspirierte Vokalensemble Luzern bewies stilwendige Topqualität, indem es lupenreine Intonation in klassischen Stücken von Rameau bis Debussy mit rhythmischer Prägnanz im Jazz (mit der Jazz-Combo, hinreissend «Blue Skies») verband. Auffällig war die Präsenz aller Register, die vom Sopran bis zu abgrundtiefen Bässen strahlende und kernige Akzente setzten. Genial unterliefen gängige Stil Kategorien die instrumental improvisierten Zwischenspiele, die die Stücke wie nächtliche Traumsequenzen verbanden. Da passte auch das abschliessende Klavierrezital nahtlos hinein. Marian Rosenfeld beschwor zu später Stunde romantische Nachtstimmungen, die klangzauberisch (in Liszts «Les Cloches de Genève») ins Mysterium nächtlicher Stille hinüberglitten.

Der Chor: Spektakuläre Klangeffekte im Ritterschen Palast

Dass ein Grossteil der zahlreichen Besucher bis vor Mitternacht ausharrte, zeigt, dass Chorkonzerte mit ihrem Gemeinschaftssinn für solche Formate prädestiniert sind. In anderer Form bestätigte das am Samstag Daniela Portmanns Chor, der sein Konzert im Ritterschen Palast den dort ausgestellten Totentanz-Bildern von Jakob von Wil widmete.



Die Sängerinnen und Sänger von «Der Chor» widmeten sich der Totentanz-Thematik.

Bild: Manuela Jans-Koch (8. 6.2024)

Auch da drängten sich die zahlreichen Besucher hautnah zu einer Art Schicksalsgemeinschaft zusammen: Im Foyer wie im Vorhof zu einem Jenseits, das aus Treppenfluchten nachhallte, im Hauptkonzert im Lichthof, wo die Stimmen des Chors auch von den Balkonen wie Engelsstimmen vom Himmel niederschwebten. Der vorzügliche Chor nutzte die hallige Akustik für spektakuläre Klangeffekte, die die Besucher in Klangwolken hüllten (Knut Nystedts «Immortal Bach») und sich vom archaischen Raunen (Hugo Distlers «Totentanz») bis zum durchdringenden Schrei (Rautavaaras «Suite de Lorca») spannten.



«Der Chor» nutzte die hallige Akustik im Ritterschen Palast für spektakuläre Klangeffekte.

Bild: Manuela Jans-Koch (8. 6.2024)

Den Bezug zur Totentanz-Thematik stellten lebendige Zwischentexte von Christov Rolla und die Einführung von Kurt Messmer zu von Wyls hoch spannenden Totentanz-Bildern her. Sie waren während des Konzerts zwar nicht zu sehen, sind aber zu Bürozeiten öffentlich zugänglich. Etwas kurz geriet die Feier des Lebens mit Hans Hasslers «Tanzen und Springen». Ja, hätte man beide Projekte als Festival programmiert, hätten sich die Totenfeier des Chors und die nächtliche Lebensfeier des Vokalensembles ideal ergänzen lassen.